



Eine wahre Geschichte
aus dem Jahr 1944

zur Auseinandersetzung heute

Begleitheft
zum Medienkoffer




Ausgabe vom 27.09.2017

Franziska Müller-Stark
Monika Scheidler
Herbert Lappe

Ansprechpartner:

zum Inhalt	Prof. Monika Scheidler, monika.scheidler@tu-dresden.de
zum Medienkoffer	Franziska Müller-Stark, franziska@mueller-stark.de Dr. Herbert Lappe, herbert.lappe@gmail.com
zum Projekt	Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V. info@cj-dresden.de

Dresden, August 2017

	Ein Projekt der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V.
	Diese Maßnahme wurde finanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.
	

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Verortung des Themas
- 3 Die Geschichte
 - 3.1 Das Dilemma von Horst Weigmann
 - 3.1.1 Beteiligte Personen
 - 3.1.2 Eine wahre Geschichte
 - 3.1.3 Der Ausgang der Geschichte
 - 3.2 Eine dramaturgische Gestaltung
- 4 Rahmenbedingungen für die Arbeit mit der Geschichte
- 5 Methoden zur Erarbeitung der Geschichte
 - 5.1 Annäherung an die Geschichte
 - 5.2 Auseinandersetzung mit der Geschichte
 - 5.2.1 Dilemma-Diskussion im Anschluss an den 1. Teil der Geschichte
 - 5.2.2 Kunst-Techniken zur Erarbeitung der Geschichte
 - 5.2.3 Spieltechnik „Stehgreifspiel“ zur Verarbeitung der Geschichte
 - 5.2.4 Schreibtechniken zur Verarbeitung der Geschichte
 - 5.3 Zusammenführung der Verarbeitung der Geschichte
 - 5.4 Reflexion der Erarbeitung der Geschichte
- 6 Hinweise zum Gebrauch der Medien im Koffer
- 7 Zusatzmaterialien
- 8 Anhang

1 Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben diesen Koffer vor sich – das bedeutet, dass Sie Teil einer Geschichte werden. Sie hat sich ereignet. Eingebettet in eine bestimmte Zeit, bedingt durch konkrete gesellschaftliche Umstände, die wir als „Geschichte“ betrachten, in den Schulen lehren, in Museen bearbeiten – und versuchen zu verarbeiten. Teil dieses individuellen und gesellschaftlichen Verarbeitungsprozesses ist auch dieser Koffer.

Das Ereignis jedoch, die geschichtliche Situation, mit der wir uns beschäftigen werden, hätte keine Relevanz, wenn es nicht möglich wäre, daraus für uns hier und heute eine Erkenntnis mit einem Gewinn zu ziehen.

Sie als Pädagogen können diesen Gewinn in Form von Lernzielen formulieren und Ihre Planung darauf ausrichten. Dieses Begleitheft soll dazu Anregungen geben.

Uns ist bei der Beschäftigung mit der Geschichte wichtig geworden, dass sie von zwei Dresdnern, Toni und Horst Weigmann, handelt. Wir tauchten ein in eine konkrete Geschichte, welche die mutige Tat von Horst Weigmann vor mehr als 70 Jahren ausgelöst hat, ohne dass er es hatte erahnen oder intendieren können.

Der 24-Jährige wollte seine Mutter aus den Klauen des NS-Regimes retten und hat den Versuch mit dem eigenen Leben bezahlt. Seine Idee, sich als SS-Funktionär auszugeben, können Sie verschieden interpretieren: als mutig, kreativ, schlau, naiv, wahnsinnig, verantwortungslos, verantwortungsvoll ... und Sie sind mitten drin in dem, was der Koffer möchte. Lassen Sie sich bewegen von einem jungen Mann, der etwas Außergewöhnliches getan hat. Helfen Sie anderen, mit der Geschichte so vertraut zu werden, dass auch in ihnen etwas in Bewegung kommt.

In diesem Heft zeigen wir verschiedene Wege der Beschäftigung mit der Geschichte von Horst Weigmann. Das soll Sie aber keineswegs davon abhalten, das Material so zu nutzen, wie Sie es in Ihrer konkreten Situation für gut befinden. Im Namen der Initiatoren bitten wir Sie aber: Tragen Sie mit Ihrem Unterricht zu einem würdigen Gedenken Weigmanns bei.

An der Befüllung des Koffers arbeitete ein kleines Team. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns von Ihren Erfahrungen mit dem Koffer berichten. Vielleicht senden Sie uns Rückmeldungen von Schülern oder auch Eltern, Fotos, Texte, Aufnahmen oder Kopien entstandener Arbeiten. Sie und wir wissen nicht, welche Auswirkungen dies dann hat, welche neuen Impulse bei wem entstehen und wo sie hinführen. Aber überall da, wo Menschen miteinander im Gespräch sind über das, was uns berührt, antreibt, ängstigt, ermutigt, wütend macht oder tröstet, entsteht etwas, das verbindet und zu mehr Frieden und Gerechtigkeit für alle in unserer Gesellschaft beitragen kann.

Der Koffer entsteht 2017 in einer Situation, die von wachsender Aggressivität bei gesellschaftlichen Auseinandersetzungen wie auch im örtlichen gesellschaftlichen Miteinander geprägt ist.

Die Assoziationen, die die Weigmann-Geschichte heute auslöst, sind nicht bis ins Letzte planbar. Daher müssen sie behutsam aufgegriffen sowie sachgemäß und situationsgerecht verarbeitet werden.

Wichtig ist daher auch das abschließende Zusammenkommen. Der Abschluss soll in Ihrem Projekt besondere Aufmerksamkeit erhalten. Ist es Ihnen gelungen, Ihre Schüler in Bewegung zu bringen, kann es mit diesem Abschluss jedoch nicht darum gehen, „den Sack zuzubinden“ und alles wieder zu glätten. Was in Bewegung gebracht wurde, soll weitergehen. Auch dafür wollen wir Hinweise geben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern dabei viele gute Lern-Erfahrungen.

Seifhennersdorf und Dresden im August 2017

Franziska Müller-Stark, Monika Scheidler

2 Verortung des Themas

Im Folgenden geben wir Anregungen, das Thema im Unterricht zu verorten. Wir verzichten dabei bewusst auf eine konkrete Anknüpfung an einen bestimmten Lehrplan, den Sie als Fachlehrer selbst am besten kennen. Lassen Sie die Stichworte auf sich wirken und nehmen Sie auch die Verbindungen zu anderen Fächern wahr! Dringend empfehlen wir eine Beschäftigung mit der Geschichte erst ab Klasse 9.

Nationalsozialismus
Selbstverwirklichung/
Freiheit und Verantwortung
Liebe
Geschichte als Bericht und Erzählung
Bestehen und Scheitern in Grenzsituationen
Verstand und Gefühl
Das Böse
Widerstand gegen ungerechte Strukturen und Systeme
Der Tod Jesu/Theologie des Kreuzes
Europäische Werteorientierung
Antisemitismus/Antijudaismus
Sinnfrage angesichts von Tod und Sterben
Grund- und Menschenrechte
Theodizee
Gegenwartskunst
Szenographie
Antisemitismus/Antijudaismus
Entscheidungen treffen

3 Die Geschichte

3.1 Das Dilemma von Horst Weigmann

3.1.1 Beteiligte Personen

Mutter	Toni Weigmann ¹ , geb. Block., Mutter von Horst Weigmann geb. 17.10.1891 in Strobnitz/Horní Stropnice, heute: Tschechien gest. 01.07.1974 in Dresden letzte Wohnung vor der Deportation: Johann-Georgen-Allee (heute Schlüterstraße) 37/Eg.
Sohn	Horst Weigmann ² , Sohn von Toni Weigmann geb. 10.06.1920 in Bad Elster umgekommen im Polizeipräsidium Dresden am 9(?) .01.1944
Henry Schmidt ³	geb. 2.10.1912 in Chemnitz gest. 15. Mai 1996 in Schmölln SS-Obersturmführer. Als Kriminal-Kommissar Leiter des Referats IV 4 (vorher II B) der Staatspolizeistelle (Gestapo) Dresden. Schmidt bezog in Dresden die Wohnung der Familie Weiss in der Schlüterstraße 22b. Clara und Eva Weiss wurden gezwungen ihre Wohnung zu verlassen. Sie wurden in Auschwitz ermordet.

3.1.2 Eine wahre Geschichte

Dresden im Januar 1944. Bis dahin waren die meisten der Juden⁴, denen eine Flucht ins Ausland nicht mehr gelungen war, in Konzentrationslager deportiert und viele davon bereits umgebracht worden. Unter den Juden war bekannt, dass von einer Einbestellung zur Gestapo oder in das Polizeipräsidium kaum jemand lebend zurück kam. Deshalb lebten die Juden in ständiger Angst vor Verhaftung. (siehe Zusatzmaterial)

Die Jüdin Toni Weigmann wohnt bei ihrem 24jährigen Sohn Horst Weigmann. Er ist nach NS-Terminologie ein Halbjude (Vater nicht jüdisch). Toni Weigmann, die Mutter, wird am 8. Januar 1944 von der Gestapo aus der Wohnung ihres Sohnes abgeholt und zum Polizeipräsidium Dresden in der Schießgasse gebracht mit der Absicht, sie von dort aus zu deportieren. Sie wird, gemeinsam mit anderen Juden, in eine Zelle im 6. Stock des Gebäudes eingesperrt.

Horst Weigmann, der Sohn, fertigt eine Marke aus Blech – ähnlich einer Marke der Gestapo, aus Blech an. Er eilt von seiner Wohnung aus (in der Nähe des Dresdner Großen Gartens) zu Fuß zum Polizeipräsidium. Sein Plan ist, sich mit dieser Marke als „Schmidt von der Gestapo“ auszugeben und mit der Mutter zu fliehen.

Im Polizeipräsidium angekommen verlangt der Sohn vom Pförtner, alle Juden herunter zu bringen und befiehlt „der Jüdin Weigmann“ – seiner Mutter – mit ihm zu gehen. Er will mit der Mutter fliehen.

Es ist nicht überliefert, was sich der Sohn dabei gedacht hat:

- ?** Hat er überlegt, ob er den Plan wirklich ausführen soll?
- ?** War er sich der Gefahr bewusst?
- ?** Hat er über Alternativen nachgedacht?

An dieser Stelle wird die Geschichte bei der Methode der Dilemma-Diskussion nicht weitererzählt!

3.1.3 Der Ausgang der Geschichte

Horst Weigmann entscheidet sich für das Risiko und gibt sich als „Schmidt von der Gestapo“ aus. Zunächst scheint sein Plan aufzugehen. Die Gefangenen werden aus ihren Zellen geholt und die Mutter sieht bestürzt, was der Sohn tut. Jedoch schöpft der Pförtner des Polizeipräsidiums Verdacht. Er ruft den echten Gestapo-Schmidt an. Dieser ist, da er in der Schlüterstraße wohnt, sehr schnell vor Ort. Horst wird enttarnt und eingesperrt. Am nächsten Morgen ist Horst Weigmann tot. Angeblich hat er sich erhängt.

Die Mutter überlebt das Konzentrationslager Theresienstadt und schreibt die Geschichte auf. (siehe Zusatzmaterial)

Gestapo-Schmidt (Henry Schmidt) wird in Dresden 1987 zu lebenslänglicher Haft verurteilt. (siehe Zusatzmaterial)



3.2 Eine dramaturgische Gestaltung

Ausgehend vom gesicherten Wissen über den Verlauf des Versuchs zur Rettung der Mutter und dessen Ausgang, bieten wir auch eine künstlerische Bearbeitung an: Die Geschichte wird als Comic (Bild und Text) erzählt. Die Vermittlung ist in verschiedenen Formen möglich.

4 Rahmenbedingungen für die Arbeit mit der Geschichte



Der äußere Rahmen für die Beschäftigung mit der Geschichte und den Materialien unseres Koffers kann sehr verschieden sein. Ausgehend von Ihrem Unterrichtsziel und den Ihnen vorgegebenen Strukturen können Sie überlegen, in welcher Form Sie den Teilnehmern eine Begegnung mit der Geschichte ermöglichen wollen und wie die Auseinandersetzung damit gestaltet werden soll.

Fächerverbindender Unterricht oder Projekttag/-wochen bieten sich an. Ein besonderer Tag, vielleicht sogar ein besonderer Ort können Ihnen und den Teilnehmenden den inneren Freiraum schaffen, sich ganz auf das Projekt einzulassen. Alle Beteiligten können dann Erfahrungen machen, die über „schulisches“ Lernen hinausgehen.


5 Methoden zur Erarbeitung der Geschichte

Wir verstehen unsere methodischen Vorschläge als Baukastensystem. Damit können Sie ihre Unterrichtseinheit je nach Möglichkeit, Bedarf und Zielgruppe planen.


Unter den von uns vorgeschlagenen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Geschichte ist die Methode der Dilemma-Diskussion nach unserer Auffassung besonders geeignet.







Im Folgenden verwenden wir die Symbole  für Leiter/LehrerIn und  für Teilnehmende.

5.1 Annäherung an die Geschichte

Vor der Auseinandersetzung mit Horst Weigmanns Geschichte muss bei den  das nötige Wissen um die Zeitumstände vorhanden sein. Sie sollen verstehen und nachempfinden, in welcher aussichtsloser Lage Horsts Mutter war. Je nach Fach und Zielgruppe wird dieser Schritt verschieden umfangreich sein. Zur Vorbereitung wird empfohlen:

- Vor-
bereitung
- ❖ „Judenverfolgung in Dresden 1933 – 1945“ (Anhang)
 - ❖ Bericht von Toni Weigmann (Zusatzmaterial)
 - ❖ Ein Gefühl für die Stimmung unter den Juden im Jahre 1944 vermitteln eindrucksvoll die Tagebücher von 1933 – 1945 des Dresdner Romanisten Victor Klemperer⁵.



Mit Hilfe der Medien des Koffers können sich die  entweder individuell oder gemeinschaftlich der Geschichte von Horst Weigmann annähern.

- a) gemein-
schaftlich
- ❖ *Hören der Geschichte:*
 trägt die Geschichte vor, unterbricht ggf. bei der vorgeschlagenen Zäsur (je nach Methode der Auseinandersetzung, siehe unten)
 - ❖ *Nacherzählen:*
anhand der Bilder ( präsentiert über Beamer) oder Karten, die jedem  ausgehändigt werden können.
 - ❖ *Wiedergabe erster Eindrücke:*
Bildkarten A 5 liegen aus, jeder  wählt eine einzelne Karte, die ihn besonders berührt hat. Gespräch darüber in Kleingruppen.
- b) individuell
- ❖  *lernen die Geschichte kennen:*
In Einzelarbeit, mit Google-Cardboard, einer Broschüre oder einem Kartensatz.
 - ❖  *gibt eine leitende Fragestellung/Aufgabe:*
Diese sollte trotz der fachbedingten Zielsetzung möglichst

weit gefasst sein, da es die erste Begegnung mit der Geschichte ist.

❖ *Austausch mit Partner.*

Erste Eindrücke werden anhand der Frage/Aufgabe ausgetauscht.

- c) Variante
- ❖  verwenden zu zweit ein Google-Cardboard, beobachten sich beim Anschauen der Geschichte und tauschen sich anschließend darüber aus: An welcher Stelle bleibst du länger stehen, gingst du mehrfach wieder zurück, hat sich dein Gesichtsausdruck verändert ... Auch hier gibt  eine leitende Fragestellung mit auf den Weg.

Leitende Fragestellungen/Aufgaben zur Annäherung können sein:

- ? Welchen Eindruck habe ich vom Verhältnis zwischen Horst und Toni Weigmann?
- ? Welche Gefühle verbinde ich mit der vertrauten und zugleich so bedrohten Situation in Weigmanns Küche?
- ? Wer ist für wen verantwortlich, wenn eine Mutter bei ihrem erwachsenen Kind wohnt?
- ? ...

Wenn die Geschichte im Ganzen (das Dilemma von Horst plus der wirkliche Ausgang) präsentiert wird, bieten sich noch folgende Fragen an:

- ? Ist Horst Weigmann mir sympathisch?
- ? Welche Situation hat mich am stärksten berührt?
- ? Welches Bild spricht mich am stärksten an?


5.2 Auseinandersetzung mit der Geschichte

5.2.1 Dilemma-Diskussion – im Anschluss an den 1. Teil der Geschichte



5.2.1.1 **Präsentation**




Anhand der im Koffer bereit gestellten Medien kann die Präsentation der Geschichte auf unterschiedliche Weise erfolgen. Siehe dazu *Annäherung an die Geschichte*.

5.2.1.2 Bewusstwerden der Eindrücke und Gefühle




Im Ablauf einer Dilemma-Diskussion ist grundlegend, dass die  nach dem Kennenlernen der Geschichte (bis zu dem Moment, wo Horst das Polizeipräsidium erreicht und sich vermutlich noch einmal überlegt, ob er seinen Plan ausführen soll) einen eigenen Standpunkt gewinnen und sich darauf vorbereiten können, ihn auch gegenüber anderen zu vertreten. Diese Phase ist unter *Annäherung an die Geschichte* beschrieben. Wichtig ist, für einen geschützten Rahmen zu sorgen und noch nicht in die Diskussion zu kommen.

5.2.1.3 Dilemma-Klärung

Im nächsten Schritt sollen die  intensiv in die Wahrnehmung des Dilemmas kommen. Das Dilemma soll den  mit möglichst vielen Nuancen, Aspekten und tiefer liegenden Fragen/Emotionen/ Problemen bewusst werden. Diese Phase halten wir für entscheidend für den weiteren Verlauf:

-  Werden die  spüren, dass ihre eigene Sicht keineswegs selbstverständlich ist?
-  Erkennen sie, dass Ihre spontanen, noch so ehrbaren Reaktionen und zurechtgelegten Verhaltensweisen der Reflexion bedürfen um Bestand zu haben?

 fragt:

-  Für wen ist es ein Dilemma, d.h. eine schwierige Entscheidung in einer Zwangslage, in der man sich zwischen zwei Wegen entscheiden muss, obwohl sie beide moralischen Grundsätzen widersprechen?
-  Für wen ist es kein Dilemma?
-  Wenn ja, worin liegt das Problem? Was ging dem Sohn wohl durch den Kopf?

? Wenn nein, was macht Dich so sicher, dass dem Sohn die Entscheidung leicht fiel?

5.2.1.4 Erste Abstimmung

1 lässt abstimmen, ob Horst Weigmann richtig gehandelt hat oder nicht. Wer mit seiner Entscheidung einverstanden ist, stimmt pro, die andern stimmen contra. Es gibt keine Enthaltungen. Die Gruppen sollten von ähnlicher Stärke sein. Andernfalls sollten einige **2** motiviert werden, in das kleinere Lager zu wechseln.

Pro- und Contra-Gruppen setzen sich einander gegenüber.

5.2.1.5 Vorbereitung der Diskussion

1 sollte erwägen, ob die Gruppen jeweils nochmals in 3er oder 4er Kleingruppen unterteilt werden, in denen auch stillere **2** ihre wertvollen Beiträge leisten können. In beiden Gruppen tauschen die **2** Argumente aus und suchen noch zusätzliche Argumente für ihre Entscheidung.

5.2.1.6 Diskussion im Plenum


Alle **2** treffen sich wieder im Plenum. **1** erklärt die zwei Diskussionsregeln:

Erstens: Jedes Argument ist zulässig, alles darf gesagt werden; aber kein **2** darf angegriffen oder bewertet werden (auch nicht positiv).

Zweitens: Die **2** rufen sich gegenseitig auf. Dabei gilt die Pingpong-Regel: Wenn ein **2** gesprochen hat, bestimmt er/sie, welcher **2** aus dem anderen Meinungslager antworten darf.

1 achtet auf das Einhalten der beiden Regeln, mischt sich aber nur im Notfall in die inhaltliche Diskussion ein, wenn das Gespräch stockt oder **2** beginnen, mit unvernünftigen Aussagen zu hantieren.



5.2.1.7 Nominierung der besten Gegenargumente

Die  beider Gruppen können sich beraten. Dann darf jede Gruppe das beste Argument der Gegenseite nominieren. Wer innerhalb einer Gruppe abweichender Meinung ist, darf einen Vorschlag unterbreiten. Die Argumente werden aufgeschrieben.

5.2.1.8 Zweite Abstimmung


Die nominierten besten Argumente werden jeweils von der Gegenseite vorgetragen. Dann kommt es zur zweiten Abstimmung über die Frage, ob der Sohn richtig oder falsch gehandelt hat.

5.2.1.9 Reflexion der Dilemma-Diskussion



Vor der unverzichtbaren Reflexion sollten die  Zeit bekommen, zu verschnauften. Eindrücke, Emotionen, Gedanken müssen sich setzen, die  sollten wieder in ihrem Alltag ankommen. Je nach Rahmen der Veranstaltung könnten dafür Getränke vorbereitet oder ein Gang an die frische Luft vorgeschlagen werden.

In jedem Fall sollte es eine Phase individueller Reflexion und eine Phase des Austauschs darüber geben. Siehe dazu Punkt 4.4.

5.2.2 Kunst-Techniken zur Erarbeitung der Geschichte



- ❖ *Standbilder bzw. Nachstellen einzelner Grafiken/Bilder:*
Die  wählen ein Bild, das sie nachstellen. Auch Requisiten können verwendet werden. Reizvoll ist auch, die Ergebnisse mit Fotos zu dokumentieren.
- ❖ *Bilder als Standbilder in ungewohnten Zusammenhängen präsentieren:*
In Partnerarbeit oder Kleingruppen werden Möglichkeiten erwogen, wie durch eine ungewöhnliche Präsentation eines Bildes dessen Wirkung verstärkt oder auch abgeschwächt werden kann.

5.2.3 Spieltechnik „Stehgreifspiel“ zur Verarbeitung der Geschichte


Variante A: Die  entscheiden sich für eine der Bildkarten und erarbeiten in Kleingruppen grob den Ablauf der geplanten Szene. Sie spielen diese mit improvisierten Dialogen nach. Im anschließenden Austausch kann besprochen werden, welche Eigenschaften/Charakteristika einzelner Personen der Bilder besonders gut zum Ausdruck kamen oder ob sich die  verschiedene Aspekte einer Person anders vorstellen.

Variante B: Die Gruppen erarbeiten zwei oder drei Versionen mit unterschiedlichem Ausgang und präsentieren diese in der Klasse. Anschließend wird darüber diskutiert, wodurch die Änderung der Handlung ausgelöst wurde.


5.2.4 Schreibtechniken zur Verarbeitung der Geschichte

Reizwort:  schreibt einzelne Interpretationsstichwörter auf Plakate. Die  schreiben ihre spontanen Gedanken und Assoziationen dazu. Beispiele für solche Reizwörter: Mut – Tapferkeit – Leichtsinn – Torheit – Zivilcourage.


❖ Variante:

Ein Reizwort steht an der Tafel. Die  erhalten den Auftrag, dessen Beziehung zu einem der Bilder in einem kurzen Text zu beschreiben.

Bilddialoge: Zu einem Bild werden Dialoge geschrieben. Diese können entweder im Weigmann-Zusammenhang bleiben oder aber durch Herauslösen des Bildes aus der Geschichte eine Aktualisierung der Situation bewirken.

Reise in
ein Bild: Die  begeben sich in Gedanken in eines der
Bilder. Entweder als eine der dargestellten
Personen oder als eine weitere fiktive Person
schauen sie sich alles an, nehmen Geräusche,
Gerüche, Stimmungen wahr, sprechen mit anderen
Menschen usw.
Über diese Reise wird eine Geschichte
geschrieben oder erzählt.

5.3 Zusammenführung der Verarbeitung der Geschichte

Die Ergebnisse sollen gesammelt und präsentiert werden. Dabei sollte gefragt werden, wie weit die  bereit sind, ihre Auseinandersetzung mit der Geschichte und Thematik zu „veröffentlichen“. Wichtig sind in jedem Fall auch die Würdigung der Ergebnisse und der Austausch über gewonnene Einsichten und Erfahrungen in der Gesamtgruppe. Erwogen werden kann auch ein gesonderter Rahmen dafür. Die Präsentation vor anderen Klassen, vor Eltern oder in Form einer Ausstellung sind denkbar.

Anregungen:

- ❖ Internetblog (fiktiv, nicht online) als eine Form eines ungezwungenen Dialogs/Interviews
- ❖ Schreibgespräch
- ❖ mündlicher Austausch in Kleingruppen und der Gesamtgruppe
- ❖ Zusammenstellen eines Büchleins/einer Mappe
- ❖ Ausstellung mit Arbeiten aus dem Fach Kunst
- ❖ Wandzeitungen
- ❖ Vorstellung für das szenische Spiel

5.4 Reflexion der Erarbeitung der Geschichte

Auch wenn es Überschneidungen geben kann, ist die Reflexionsrunde unbedingt von der Zusammenführung (4.3) zu unterscheiden. Hier stehen persönliche Erfahrungen und Einsichten im Mittelpunkt.

Anregungen:


- ❖ *Blitzlicht*: 🧑 stellt eine Impulsfrage. Diese bezieht sich entweder auf die Geschichte, die Durchführung des Projektes, den aktuellen Gefühlszustand oder auf den Lernertrag.
- ❖ *Schreibgespräch*
- ❖ *Wortwolken* schreiben, ggf. am PC (kostenlos: <http://www.wortwolken.com>).

Leitfragen für die Reflexion können z.B. sein:


- ❓ Hat mich die Geschichte berührt?
- ❓ Welcher Teil der Geschichte hat mich am stärksten berührt?
- ❓ Hat die Geschichte eine Bedeutung für unsere die Gegenwart?
- ❓ Könnte ich in ein ähnliches Dilemma geraten?

- ❓ Wie fühlte ich mich während der verschiedenen Phasen des Projektes?
 - ❓ Wie fühlte ich mich bei der Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmenden?
 - ❓ Hat die Methode mir geholfen, mich mit der Geschichte auseinanderzusetzen?
 - ❓ Gab es einen Moment, an dem ich am liebsten ausgestiegen wäre? Wenn ja, wann und warum?
 - ❓ Was habe ich an Neuem gelernt?
 - ❓ Welche Ansichten haben sich bei mir verändert, welche verstärkt?
 - ❓ Zu welchen Fragen oder Interessen hat das Projekt bzw. die Geschichte mich angeregt?

6 Hinweise zum Gebrauch der Medien im Koffer

Die **Kartensätze** eignen sich für die Aneignung der kompletten oder geteilten Geschichte innerhalb einer Klasse. Damit kann die Erzählung nach Seite 12 oder 13 unterbrochen werden. Die  dürfen die weiteren Karten noch nicht anschauen und es schließt sich die Methode der Dilemma-Diskussion an. Bitte achten Sie auf die Vollständigkeit der Kartensätze!

Die **gebundenen Broschüren** eignen sich für die Aneignung der gesamten Geschichte. Sie können unkomplizierter an andere Orte mitgenommen werden, da keine Einzelkarten herausfallen können.

Die **Karten im A5-Format** eignen sich für den Austausch in Kleingruppen. Durch das größere Format können mehrere  gemeinsam einzelne Bilder betrachten.

Der **USB-Stick** enthält alle Medien, die in druckbarer Form oder als Video vorliegen.

7 Zusatzmaterialien

Materialien aus dem Internet: www.hatikva.de/sohn/index.html

Die Darstellung der Videos auf Smartphone und Google-Cardboard ist besonders beeindruckend (großes Bild, 2-ägige Darstellung).

Inhalt	Format	USB-Stick	Smartphone	+ Google-Cardboard
Auszug aus dem Bericht von Toni Weigmann, geschrieben im Herbst 1945	PDF	X	X	-
Auszug aus dem Urteil gegen Henry Schmidt	PDF	X	X	-
Aus dem Tagebuch von Viktor Klemperer: „Heroische Köpenikiade“	PDF	X	X	-

Video: Darstellung der Geschichte als Comic mit Ton (für Smartphone und Beamer, auch mit Google-Cardboard)	MP4	X	X	x
<hr/>				
Video: Ausschnitt vom Prozess gegen Henry Schmidt 1987 in Dresden (für Smartphone und Beamer)	MP4	X	X	-

Für Smartphone und Google-Cardboard stellen wir eine **interaktive** Betrachtung des Comics (mit Ton) zur Verfügung. Der Betrachter muss sich drehen, um die folgende Szene angezeigt zu bekommen.

Die interaktive Betrachtung stellt hohe Anforderungen an das Smartphone – nicht alle Geräte sind geeignet!

Google-Cardboards befinden sich im Medienkoffer.

Umgang mit Google-Cardboard:

- ❖ Google-Cardboard der Verpackung entnehmen und so falten, dass das Smartphone eingesteckt werden kann
- ❖ Smartphone/Einstellungen: Automatische Sperre (automatisches Ausschalten) so einstellen, dass sich Smartphone nach frühestens 10 Minuten selbständig abschaltet.
- ❖ Video auswählen, starten
- ❖ Smartphone in Google-Cardboard einlegen, zentrieren (vertikaler Strich in Mitte des Cardboards)
- ❖ Video oder Darstellung für interaktive Betrachtung startet nach einigen Sekunden
- ❖ Im Klassenverband wird die Benutzung von Kopfhörern empfohlen.
- ❖ Die Videos müssen auf der Webseite nach dem Start erst maximiert werden, ehe das Smartphone in das Cardboard eingelegt wird.

8 Anhang

- Judenverfolgung in Dresden 1933 – 1945. Eine Dokumentation von Dr. Nora Goldenbogen.
- Bericht Toni Weigmann

Fußnoten

¹ Buch der Erinnerung. Juden in Dresden. Deportiert, ermordet, verschollen. 1933 – 1945. Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e. V. Arbeitskreis Gedenkbuch. Verlag: w.e.b.; Auflage: 1 (1. November 2006). ISBN-10: 3939888141, ISBN-13: 978-3939888147

Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit. Herausgegeben an der Universität Hamburg. https://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00005412 abgerufen am 20.08.2017

² Buch der Erinnerung.

³ URL: <http://www.triller-online.de/ka0167.htm> (abgerufen am 18. August 2017, 13:09 UTC) Seite „Liste der Stolpersteine in Dresden“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. April 2017, 05:30 UTC.

Seite „Henry Schmidt“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 7. Januar 2017, 14:14 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Henry_Schmidt&oldid=161392982 abgerufen: 20. August 2017, 22:08 UTC

⁴ Wir verwenden hier den Begriff „Jude“ so, wie ihn die Nazis 1935 in den „Nürnberger Gesetzen“ und zusätzlichen Verordnungen definierten. Korrekt wäre, von Deutschen mit jüdischem Hintergrund zu sprechen. Tatsächlich hatten viele als „Jude“ titulierte Menschen wenig oder gar keine Beziehung zum Judentum: Diese waren nicht Mitglied einer Jüdischen Gemeinde. Oft hatten sie sich, oder ihre Vorfahren, vom Judentum gelöst. Manche waren zu einer anderen Religion übergetreten. Andere gehörten keiner Religionsgemeinschaft an.

⁵ Victor Klemperer, Tagebücher 1933 – 1945, Aufbau-Verlag GmbH, Berlin 1995